

**Haushaltsrede der Oberbürgermeisterin anlässlich der Einbringung
des Haushalts 2021 als Videobotschaft am 16.11.2020**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates,
liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

seit Anfang des Monats gelten neue Regelungen, die dabei helfen sollen, die Infektionszahlen zu senken. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden, nach Rücksprache mit dem Gemeinderat, den Haushalt für das kommende Jahr 2021 als Videoansprache einzubringen.

Gerade jetzt, wo es schwierig ist, sich vor Ort zu informieren, sind digitale Angebote entscheidend. Mit der Videoaufzeichnung eröffnen wir die Chance, sich von Zuhause aus zu informieren, noch dazu ohne an eine bestimmte Zeit gebunden zu sein.

Ich werde zunächst auf Stutensees finanzielle Ausgangssituation eingehen und dabei auch auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Stadt. Im Anschluss gilt es den Blick darauf zu richten, was in diesem Jahr verwirklicht wurde, wo wir heute stehen und wo wir hin wollen.

Insbesondere auf die letzte Frage, wo sehen wir Stutensees Potenziale für eine gute Entwicklung, wollen wir in den anstehenden Haushaltsberatungen eine gemeinsame Antwort geben.

Der Haushaltsentwurf, den ich heute einbringe, wurde in einer Zeit erarbeitet, die von enormen Unwägbarkeiten geprägt ist. Frau Stadtkämmerin Leyerle und den Kolleginnen und Kollegen der Kämmerei gilt mein aufrichtiger Dank für die geleistete Arbeit. Dank ihres großen Einsatzes unter besonders erschwerten Bedingungen können wir heute den Haushaltsentwurf für das kommende Jahr vorlegen.

Die Corona-Pandemie stellt uns vor nie dagewesene Herausforderungen. In Deutschland ist es bislang gelungen, den Betroffenen die medizinische Hilfe zukommen zu lassen, die sie benötigen. Als global vernetzte Exportnation steht unser Land nun vor der Herkulesaufgabe, die Folgen der Pandemie für die Gesellschaft, die Wirtschaft, für die Menschen in unserem Land abzumildern.

Von Bundes- und Landesregierung wurden Soforthilfemaßnahmen und Zukunftspakete geschnürt, die für die Kommunen essentiell waren und es weiterhin sind.

Rechtzeitig wurden die Städte und Gemeinden unterstützt und kommunale Handlungsfähigkeit gesichert. Dafür habe ich unseren Wahlkreisabgeordneten gedankt, stellvertretend für alle Verantwortlichen in Stuttgart und Berlin.

Gleichwohl verzeichnen wir auch in Stutensee Einbrüche bei den Erlösen sowie coronabedingt erhöhte Aufwendungen, die nicht kompensiert werden können.

Dem Haushaltsentwurf liegt der Haushaltserlass des Innen- und des Finanzministeriums vom 14. Oktober 2020 zugrunde. Wie im zurückliegenden Jahr gelingt es Stutensee auch in diesem Jahr nicht, die ordentlichen Aufwendungen mit den ordentlichen Erträgen auszugleichen. Der Ergebnishaushalt ist nicht in der Lage, den Ressourcenverbrauch inklusive der Abschreibungen zu erwirtschaften.

Auf das Haushaltsjahr 2021 wirkt sich zudem das hohe Steueraufkommen von 2019 aus. Die sich daraus ergebende höhere Steuerkraftsumme führt dazu, dass wir 2021 weniger Zuweisungen des Landes erhalten und erhöhte Umlagen abführen müssen.

So schließt der Ergebnishaushalt für das Jahr 2021 mit einem geplanten ordentlichen Ergebnis von rund minus 6,42 Millionen Euro beziehungsweise einem Gesamtergebnis von rund minus 3,86 Millionen Euro ab.

In der mittelfristigen Finanzplanung gelingt es uns dann zwar ab dem Jahr 2023, die ordentlichen Aufwendungen durch die ordentlichen Erträge zu decken. Die Folgen der Corona-Pandemie werden die Kommunen gleichwohl in vielerlei Hinsicht noch auf lange Zeit belasten, insbesondere im Hinblick auf die Kommunalfinanzen. Das gilt auch für Stutensee.

Vor diesem Hintergrund gilt es, dass wir den bereits eingeschlagenen Weg der Haushaltskonsolidierung konsequent weitergehen. In den anstehenden Haushaltsberatungen obliegt es uns, verantwortungsvoll insbesondere Notwendiges von Wünschenswertem zu trennen.

Wir kommen in den kommenden Jahren nicht umhin, bisherige Standards kritisch zu hinterfragen. Auch die Einnahmenseite ist zu überprüfen, nicht zuletzt ob Gebühren und Entgelte für die Benutzung öffentlicher Einrichtungen noch angemessen sind.

Es ist unsere Pflicht, im Sinne der Generationengerechtigkeit einen strengen Maßstab anzulegen und so letztlich die Genehmigungsfähigkeit des Haushalts zu gewährleisten.

Da der finanzielle Rahmen vorgegeben ist, wird eine kluge und sorgfältige Priorisierung der anstehenden Aufgaben entscheidend sein. Denn fest steht: Es wäre das falsche Signal, wahllos Investitionen für Stutensee auszusetzen.

Eine Hilfe bei der dringend notwendigen Schwerpunktsetzung kann uns der Stadtentwicklungsplan sein. Zum Vorgehen, unsere Stadtentwicklung strategisch aufs Gleis zu setzen, hat sich der Gemeinderat verständigt. Zu Beginn des kommenden Jahres steigen wir ein.

Wir haben im kommenden Jahr die erfolgreiche Gestaltung wichtiger Themen für die Menschen in Stutensee vor der Brust. Gerade jetzt ist es unsere Aufgabe, die Aufgabe der Städte und Gemeinden, antizyklisch zu handeln und zur wirtschaftlichen Erholung beizutragen. Auf die Unterstützung durch Land, Bund und Europa zählen wir.

Mit diesen grundsätzlichen Ausführungen vorab möchte ich die Schlüsselthemen benennen, die unsere Stadt im kommenden Jahr bewegen:

1. Zuhause in Stutensee
2. Bildung und Begegnung in Stutensee
3. Stutensees Zukunft heute planen

Im ersten Themenbereich "Zuhause in Stutensee" möchte ich zunächst auf die Wohnentwicklung in unserer Stadt eingehen. Unseren 25.000 Mitbürger beziehungsweise unsere 25.000 Mitbürgerin haben wir in diesem Jahr begrüßt. Die ausreichende Versorgung mit Wohnraum ist eine Frage der Daseinsvorsorge, der wir gerecht werden wollen. Sie ist aber auch eng mit der wirtschaftlichen Prosperität unserer Stadt verknüpft. Daher setzen wir uns mit Nachdruck für die flächeneffiziente Schaffung von Wohnraum in Stutensee ein.

Ein ganz maßgebliches Projekt ist das in Spöck entstehende Wohngebiet Vierundzwanzigmorgenäcker. Die Erschließungsarbeiten begannen im Frühjahr, sodass die Vergabekriterien für die städtischen Grundstücke Mitte des Jahres festgelegt werden konnten.

Dabei war es uns wichtig, sowohl soziale Aspekte als auch den Bezug der Interessentinnen und Interessenten zu Stutensee mit aufzunehmen. Auf 22 Grundstücke haben wir über 110 Bewerbungen erhalten. Hier zeigt sich einmal mehr, dass die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteigt. Insgesamt werden in dem Gebiet 650 Menschen in unterschiedlichen Wohnformen zu Hause sein.

In dem Zusammenhang wird uns ab dem kommenden Jahr auch die Frage beschäftigen, wo wir die für Stutensee im Flächennutzungsplan reservierten Gebiete zur Wohnentwicklung sehen. Hier sind wir alle gefordert, Gemeinderat, Bürgerschaft, Verwaltung.

Parallel ist es ebenso wichtig, auf kommunales Flächenmanagement und Innenentwicklung zu setzen, um Potentiale zu erkennen und diese auf freiwilliger Basis zur Wohnraumschaffung zu aktivieren. Dabei haben wir unseren Einsatz seit Mitte des Jahres durch den kommunalen Flächenmanager nochmals verstärkt.

Unser Ziel ist eine ganzheitliche Konzeption der Innenentwicklung in Stutensee. Einzelne Pilotprojekte konnten bereits vielversprechend begonnen werden, weitere folgen im kommenden Jahr.

Das Innenentwicklungs-Projekt unserer Stadt mit Modellcharakter ist der Wohnpark Mittendrin, wo wir in diesem Jahr wichtige Meilensteine erreicht haben.

Der Abbruch des alten Hallenbades wurde planmäßig im März abgeschlossen, sodass der Neubau der nördlichen Erschließungsstraße kurz vor dem Abschluss steht. Neben der Anbindung des Quartiers dient die Straße der künftigen Schülerbeförderung zum Schulzentrum. Die neue Schulbushaltestelle befindet sich in der Erich-Kästner-Straße.

Aus der Bürgerschaft geäußerte Bedenken hinsichtlich der Erschließung des neuen Wohngebiets und der damit einhergehenden Entfernung angrenzender Bäume nehmen wir ernst. Während uns technische Rahmenbedingungen durch bestehende Infrastruktur und Brandschutzmaßnahmen vorgegeben sind, werden wir die zur Verfügung stehenden planerischen und technischen Möglichkeiten maximal ausschöpfen und dabei auch die Kosten im Blick haben.

In die Entwicklung unserer Stadt in der Mitte Blankenlochs investieren wir insgesamt rund 930.000 Euro. 150 Miet- und Eigentumswohnungen und damit neuer Wohnraum für 300 Menschen, zu einem guten Teil bezahlbar und barrierefrei,

sind uns Antrieb und Motivation. Rund ein Drittel der Wohnungen wird nach dem Landeswohnraumprogramm gefördert.

Der neue Festhallen-Parkplatz ist bereits fertiggestellt. 75 Stellplätze stehen zur Verfügung. Der Parkplatz wurde bewusst so konzipiert, dass auf der Fläche auch alternative Nutzungen möglich sein werden.

Mit dem Beschluss zur Gründung eines kommunalen Wohnungsunternehmens haben wir im Sommer ein zentrales Zwischenziel auf unserer Agenda erreicht. Mit unserem Eigenbetrieb "Stadtwohnung Stutensee" wollen wir dazu beitragen durch eine nachhaltige Baulandentwicklung Wohnraum zu einem angemessenen und sozialverträglichen Preis zu schaffen, um der wachsenden Zahl an Bürgerinnen und Bürgern ein Angebot machen zu können, die auf dem privaten Wohnungsmarkt kaum mehr Berücksichtigung finden. Daseinsvorsorge heißt auch, den sozialen Wohnungsbau nicht allein von Privaten einzufordern.

Verfügbare Grundstücke sind knapp und ein Gut, mit dem wir sorgsam und vorausschauend umgehen. Ihr Wert resultiert maßgeblich aus Umständen, die nicht auf dem

Zutun Einzelner beruhen. Vielmehr sorgen wir als Gemeinschaft für erforderliche Einrichtungen und Infrastruktur, wie zum Beispiel Stadtbahnanschluss.

Diese gemeinsame Wertschöpfung soll sich zukünftig in der Förderung sozialen Wohnraums niederschlagen. Hier können wir Anreize zur Entstehung bezahlbaren Wohnraums setzen.

Die Anträge auf Wohngeld sind in diesem Jahr mit einem Zuwachs um rund 50% deutlich angestiegen. Neben der Wohngeldreform und der damit verbundenen Anhebung der maßgeblichen Einkommensgrenzen ist auch die Corona-Pandemie mit einhergehenden Einkommensverlusten ein Grund hierfür. Anfragen nach bezahlbarem Wohnraum erreichen uns beinahe täglich. Mit unseren Anstrengungen auf den verschiedensten Wegen setzen wir alle Hebel in Bewegung.

Wir stellen die Weichen, damit Stutensee auch älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein Zuhause bleibt. Vermeintlich kleine Maßnahmen haben wir dabei ebenso im Blick wie die übergreifenden Fragen. So haben wir den Weg über den Neuen Markt in diesem Jahr barrierefrei gestaltet.

Ein vielfach geäußertes Anliegen konnte damit erfüllt werden.

Der Pflegestützpunkt hat sich als sehr gern wahrgenommenes Beratungsangebot etabliert, mit dem Karlsruher Pass 65 Plus tragen wir bewusst zur Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben bei und sind so verlässlicher Partner in der Sozialregion.

Nach Schaffung des notwendigen Planungsrechts kann in Blankenloch im kommenden Jahr der Bau einer Pflegeeinrichtung mit Demenzstation für 75 Personen beginnen.

Im Gebiet Vierundzwanzigmorgenäcker realisieren wir verschiedene Wohnformen für die älter werdende Generation. Mit der Reservierung konkreter Grundstücke haben wir die Voraussetzungen geschaffen, dass die bislang 13 interessierten Projektpartner uns ihre Entwürfe vorlegen können. Eine Senioreneinrichtung auch in Spöck nimmt endlich Gestalt an.

Im ersten Quartal des kommenden Jahres wird die Entscheidung fallen, welche der dann eingereichten Konzepte am meisten überzeugen und dabei insbesondere

auch die von den Bürgerinnen und Bürgern eingebrachten Vorstellungen am besten berücksichtigen.

Ein sich anschließender Wettbewerb der anspruchsvollsten Entwürfe wird im Verlauf des Jahres durchgeführt, um für Stutensee und Spöck eine passgenaue Lösung zu bekommen.

Es ist uns wichtig, auch den Seniorenbeirat Stutensee in das Verfahren einzubinden, dem ich an dieser Stelle für sein Engagement im zurückliegenden Jahr danke. An Projekten wie dem "Wohnen im Alter" zeigt sich beispielhaft, wie wir gemeinsam für die Menschen in Stutensee an einem Strang ziehen.

Den Erwerb einer Fläche in Friedrichstal, die im Eigentum des Landes Baden-Württemberg ist, verfolgen wir gegenüber den Ansprechpartnern beim Land - und ich muss es so sagen - mit aller Penetranz. Unsere Ausdauer und unser Durchhaltevermögen werden hier auf die Probe gestellt. Im Frühjahr ist der Ankauf unter Dach und Fach.

Zum Abschluss des Themenbereichs "Zuhause in Stutensee" ist es mir wichtig zu betonen, dass die Stadt Stutensee den Ankauf von Grundstücken für mögliche weitere bauliche Entwicklungen, aber auch als

Tauschflächen zum Beispiel für die Landwirtschaft aber auch als Flächen zur Biotopvernetzung immer konsequent betreibt.

Damit komme ich zum zweiten Kernthema, "Bildung und Begegnung in Stutensee". Wie in zahlreichen Handlungsfeldern waren wir hier in diesem Jahr ganz besonders mit neuen Ideen gefordert um die coronabedingten Hürden zu nehmen.

Hervorragend gelungen ist uns das mit der Ausbildungsplattform Stutensee, die wir im zwölften Jahr ihres Bestehens kurzerhand in den virtuellen Raum verlegt haben. Es war uns ein großes Anliegen, eine Absage zu verhindern und so fand das gewohnte rege Treiben statt im Messezelt in diesem Jahr online statt.

Rund 50 Ausstellerinnen und Aussteller haben Video-Konferenzen, Webinare und Live-Chats genutzt, um mit interessierten jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. Es war ein Erfolg unserer Wirtschaftsförderung, dass wir Jugendliche auch in diesem Jahr bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen konnten.

Auch in unseren Schulen gestalten wir die Digitalisierung. 120 Notebooks für Lehrkräfte und 250 Notebooks für Schülerinnen und Schüler wurden in diesem Jahr beschafft, um Lernen auch von Zuhause aus zu ermöglichen.

Dem Gemeinderat danke ich, dass er obwohl zu diesem Zeitpunkt die finanzielle Zusicherung für Zuschüsse zur Beschaffung von digitalen Endgeräten für jede Lehrerin und jeden Lehrer an allen unseren Schulen noch nicht vorlag, zugestimmt hat. Dieses Ausstattungsprogramm hatten wir bereits vor der Corona-Pandemie begonnen und mussten nur noch einen Teil nachbeschaffen.

Für digitale Bildung und Wissensvermittlung sind neben der reinen Hardware weitere Komponenten erforderlich. Mit dem Ausbau des WLANs und der Implementierung digitaler Lehr- und Lernplattformen in unseren Schulen haben wir diese Voraussetzungen optimiert.

Daneben ist und bleibt der Brandschutz an unseren Schulen eine unserer zentralen Aufgaben. Hier sind wir personell und finanziell weiterhin stark gefordert. Konkret führen wir die brandschutztechnischen Ertüchtigungen des Schulzentrums, der Friedrich-Magnus-Schule und der Richard-Hecht-Schule durch.

Im Schulzentrum haben wir in diesem Jahr für 850.000 Euro Maßnahmen zur Gewährleistung der brandschutztechnischen Verkehrssicherheit realisiert.

In enger Abstimmung mit den Schulleitungen arbeiten wir unter anderem am Brandschutzkonzept, wurde die Brandmeldeanlage eingerichtet und wurden notwendige Brandabschottungen geschaffen.

Für die Friedrich-Magnus-Schule haben wir die Planungen vorgebracht, um in der zweiten Jahreshälfte 2021 mit der Umsetzung zu beginnen. Bereits im Frühjahr des kommenden Jahres starten wir an der Richard-Hecht-Schule mit der Herstellung der zweiten Flucht- und Rettungswege sowie mit dem Umbau des Untergeschosses. Wir investieren 2,1 Millionen Euro für eine Lösung, die der Schule und in den freigewordenen Räumlichkeiten der Einrichtung eines Kindergartens zugutekommen. Bis zu vier zusätzliche Gruppen sind vorgesehen.

Für die Theodor-Heuss-Grundschule in Büchig wurde die Machbarkeitsstudie in diesem Jahr abgeschlossen. Die Ergebnisse werden aktuell aufbereitet, um im Gemeinderat zu Raumprogramm und Kostenrahmen Beschluss zu fassen und die Durchführung eines Planungswettbewerbes in Auftrag zu geben.

Für den Neubau der Mehrzweckhalle in Staffort haben wir im Frühjahr den Siegerentwurf gekürt. Das Bebauungsplanverfahren wurde im März begonnen und wird im kommenden Jahr abgeschlossen. Für Stutensee und Staffort ist es ein großer Gewinn, dass wir hier Nägel mit Köpfen machen. Aufgrund der zu erwartenden Zuschüsse in Höhe von 2,4 Millionen Euro werden wir hier einen hohen Mehrwert generieren.

Auch für unsere Jüngsten investieren wir, um moderne, ansprechende und bedarfsgerechte Angebote zu garantieren.

In den letzten fünf Jahren haben wir gemeinsam mit den Kirchen und mit einem privaten Träger weitere 100 zusätzliche Betreuungsplätze für Kinder bis zum Schuleintritt geschaffen. Die aktuelle Situation zeigt uns, dass wir diesen Weg auch weiter gehen müssen, um die steigende Nachfrage nach Betreuungsplätzen in unserer Stadt erfüllen zu können.

Wir sind dran. Neben den bereits angesprochenen vier zusätzlichen Gruppen in den freigewordenen Räumlichkeiten der Richard-Hecht-Schule sind wir mit der Initiative zum Betrieb eines Kindergartens nach den

Grundsätzen der Waldorfpädagogik in konkreten Gesprächen.

Neben dem Ausbau kommt auch der Umbau voran. Die Planungen für den Kindergarten St. Josef sind auf der Zielgeraden. Die Ausführung der Maßnahmen beginnt im Frühjahr. Bis Ende 2022 werden wir deutlich über zwei Millionen Euro investieren

Unsere baulichen Tätigkeiten in den Schulen und Kindergärten, der Neubau der Mehrzweckhalle Staffort, unsere Wohnentwicklungen und der im kommenden Jahr vorgesehene Baubeginn der zentralen Enthärtungsanlage binden unsere personellen Ressourcen umfassend. Im Zuge der diesjährigen Prüfung der Baumaßnahmen hat auch die GPA hier Unterstützungsbedarf erkannt, den wir mit einer Stelle im Stellenplan vorsehen.

Neben der räumlichen Situation unterstützen wir die Beschäftigten in den Kindergärten auch weiter in der qualitativen Verbesserung der pädagogischen Arbeit. So konnte eine Verlängerung des Programms „Sprach-Kita“ erreicht werden. Hier sind vier Sprachkräfte mit jeweils 50% Stellenanteil an drei Kindergärten in Stutensee beschäftigt.

Ich danke hier dem Bund für die Bezuschussung mit 25.000,00 EUR je Sprachförderkraft, wodurch die Personalkosten weitgehend gedeckt sind.

Zu den eingangs erwähnten Aufgaben zur Bewältigung der Corona-Pandemie möchte ich abschließend noch darauf hinweisen, dass die Stadt Stutensee zwischenzeitlich ausgefallene Elternbeiträge nichtstädtischer Kitas in Höhe von circa 250.000 EUR übernommen hat. Zu Teilen wurden diese Mittel durch die Sofortzuweisung des Landes finanziert.

Zu unseren Aufgaben im Bereich "Bildung und Begegnung in Stutensee" zählt auch das Jugendzentrum. Mit der Schaffung weiterer Personalkapazitäten hat der Gemeinderat die Weichen gestellt zur Stärkung des Angebots und der zeitnahen Umsetzung der Ergebnisse aus der Jugendbeteiligung.

Neben der bereits beschlossenen App, soll diese für die Jugendlichen so wichtige Einrichtung kontinuierlich und dauerhaft unterstützt werden. Es ist darüber hinaus unser Ziel – und ich werde es einfordern – im kommenden Jahr ein Konzept vorzulegen, wie die Angebote des

Jugendzentrums auch in den weiteren Stadtteilen verortet werden können.

Allen Mitarbeitenden des Jugendzentrums danke ich für die spontane Bereitschaft, ein alternatives Kulturangebot in den Sommerferien anzubieten.

Der kleine Kultursommer Stutensee wurde von einer breiten Öffentlichkeit sehr gut angenommen.

Zu Recht konnten wir dank unserer vielfältigen Anstrengungen in diesem Jahr die erneute Auszeichnung als familienbewusste Kommune Plus entgegennehmen. Ein sehr wichtiger Bestandteil unserer familienfreundlichen Struktur und im wahrsten Sinne des Wortes "Orte der Begegnung" sind die Familienzentren und das Begegnungszentrum.

Hier sind derzeit an drei Standorten sehr gute Angebote eingerichtet und mit dem Begegnungszentrum Spöck und dem dort integrierten Zukunftshaus haben wir wegweisend neuen und modernen Angeboten zur ehrenamtlichen Quartiersarbeit in den Stadtteilen den Weg geebnet.

Hier gilt mein Dank sowohl dem Land Baden-Württemberg für die sehr gute finanzielle Unterstützung als auch den zahlreichen ehrenamtlichen Engagierten für die Tatkraft und ihr Herzblut beim Aufbau und Betrieb dieser Einrichtungen. Hier möchte ich ausdrücklich das Mehrgenerationenhaus und das Kult-Café mit in die Worte meines Dankes und der Anerkennung für ihr Wirken aufnehmen.

Über Stutensee hinaus bekannt und geschätzt ist auch Kreuz & Quer in Spöck. Mit großer Hingabe und mittlerweile im zehnten Jahr des Bestehens wird Menschen durch bewundernswertes bürgerschaftliches Engagement dort und durch die Spenden der Erlöse Hilfe zu teil. Die Begegnungen und der Plausch im angeschlossenen Café gehören ebenso zu einem Besuch wie das Stöbern nach einem schönen Buch oder einem neuen Paar Schuhe.

Schließen möchte ich die Ausführungen zu “Bildung und Begegnung” mit meinem Dank an die Flüchtlingshilfe Stutensee e. V., den ich auch im Namen des Gemeinderates ausspreche. In enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung werden die integrativen Projekte fortgeführt und weiterentwickelt sowie wertvolle Arbeit im Bereich der Sprachförderung und bei der Unterstützung zur Berufsausbildung geleistet.

Leider ist es uns trotz großer Anstrengungen noch nicht gelungen, für den Verein adäquate eigene Räumlichkeiten zur Verfügung stellen zu können. Eine weitere drängende Aufgabe für 2021.

Wenn wir im dritten Aufgabenbereich darüber sprechen, "Stutensees Zukunft heute zu planen", dann denke ich dabei an Themen, mit denen wir uns bereits heute intensiv befassen, um Stutensee für die Zukunft gut aufzustellen.

Hier sind zunächst Klima-, Umwelt- und Naturschutz zu nennen. Wir haben uns auf den Weg gemacht, für Stutensee den European Energy Award zu erlangen. Die Arbeit hierfür ist in vollem Gang. In einer digitalen Klimaschutzwerkstatt mit der Umwelt- und Energieagentur des Landkreises Karlsruhe haben wir im Frühjahr einen weiteren wichtigen Schritt getan.

Darauf aufbauend ist es mir und dem Gemeinderat ein zentrales Anliegen, Klimaschutz in Stutensee noch stärker zu verankern. Mit unserer Unterzeichnung des Klimaschutzpakts des Landes Baden-Württemberg unterstreichen wir unser Bekenntnis und setzen uns zum Ziel, bis zum Jahr 2040 eine weitgehend klimaneutrale Verwaltung zu sein.

Das ist ein ambitioniertes Ziel und viel mehr als ein bloßes Lippenbekenntnis. Es bedarf unserer gemeinsamen Anstrengungen, um dem Klimawandel entschieden etwas entgegenzusetzen. In Stutensee übernehmen wir Verantwortung, um unserer Vorbildfunktion gerecht zu werden. Konkret gilt es im kommenden Jahr unsere vielfältigen Anstrengungen in Sachen Umwelt- und Klimaschutz zu bündeln und auch mit personeller Verstärkung zu koordinieren und so unseren Einsatz weiter zu verstärken.

Immer noch gilt es der Umwelt und damit meine ich auch Klimaschutz einen prominenteren Platz zu geben. Diesen Anspruch gilt es auch in 2021 umzusetzen.

Mittelfristig kann uns dabei die Beachtung der 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung helfen. Die Sustainable Development Goal, SDG, der Agenda 2030 umfassen ökologische, ökonomische und soziale Aspekte.

Der Landkreis Karlsruhe macht es uns vor mit seiner Klimapartnerschaft mit Brusque in Brasilien. Nehmen wir uns ein Beispiel. Auch wir können von einer internationalen Partnerschaft in Sachen Klima und SDG profitieren.

Unsere Beschaffung haben wir in Teilen bereits auf Fairtrade umgestellt. Die Entscheidung im Gemeinderat über die Teilnahme an der offiziellen Kampagne "Fairtrade Towns" bereiten wir für das kommende Jahr vor.

Im Labeling-Verfahren "StadtGrün naturnah" etablieren wir für unsere Stadt ökologische Standards in der Bewirtschaftung öffentlicher Grünflächen. So erhöhen wir die biologische Vielfalt aktiv.

Im Frühjahr des kommenden Jahres schließen wir den Prozess mit einem strategischen Grünflächenkonzept ab. In Anbetracht des alarmierenden Artensterbens und insbesondere Rückgangs von Insekten wollen wir auch hier gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Naturschutz Teil der Lösung sein.

Daneben wandeln wir weitere bisher artenarme Rasenflächen um und schaffen so Wildbienen- und Insekten-freundliche innerstädtische Grünflächen, zum Beispiel an den Ortseingängen. Auch mit unserem Baum- und Strauchprogramm tragen wir zur Steigerung der Artenvielfalt bei. Das Programm ist ein großer Erfolg. In diesem Jahr haben wir mit über 450 Bestellungen einen Rekordwert verzeichnet.

Hier voran zu gehen ist uns ernst. Daher vernetzen wir mit unserem Projekt "Blühende Feldflur" Verwaltung, ehrenamtlichen Naturschutz und Landwirtschaft weiter. Mit dem in diesem Jahr erarbeiteten Förderprogramm BlühFlur setzen wir passgenau auf den sehr positiven gemachten Erfahrungen auf. Diese gemeinsam erreichten Erfolge, die auf den gewinnbringenden Austausch des Runden Tisches "Naturschutz und Landwirtschaft" zurückgehen, bestärken uns auf dem eingeschlagenen Weg.

Wir müssen uns mit unserem Engagement für Natur, Umwelt und Klima in Stutensee nicht verstecken. Es geht viel und wir bauen unser Engagement weiter aus. In diesem Jahr fest geplante Veranstaltungen wie der Tag der offenen Gärten und Höfe, ein Praxistag zum Labeling-Verfahren oder eine Infoveranstaltung zum Anlegen naturnaher Privatgärten konnten nicht durchgeführt werden. Wir werden sie sobald wie möglich nachholen.

Seit rund einem Jahr ist die Forstreform nun in Kraft, die einschneidende Veränderungen für die Stadt Stutensee als Kommunalwald-Besitzerin mit sich gebracht hat.

Wir haben uns wie die Mehrheit der Kommunen im Landkreis dem Forstamt unter Federführung des Landkreises angeschlossen, das auf Grundlage eines Beförsterungsvertrages die Betreuung des Stadtwaldes übernommen hat. Rückblickend die richtige Entscheidung.

Wie aus den zurückliegenden Berichten der Forstverwaltung deutlich wird, stehen die Wälder auch in den Folgejahren vor enormen Herausforderungen. Stürme, extreme Dürre, Krankheits- und Schädlingsbefall haben den Wäldern in Deutschland und auch unserem heimischen Wald zugesetzt und könnten das bisher gewohnte Bild des Waldes tiefgreifend verändern.

Um diesen Entwicklungen zu begegnen, wurden gemeinsam mit der Forstverwaltung, als ein Lösungsansatz bereits mehrfach erfolgreich Förderungen zur nachhaltigen Waldwirtschaft beantragt und auf mehreren vom Eschentriebsterben betroffenen Flächen Eichentrupps gepflanzt. Die bisher gewonnenen Erkenntnisse machen Hoffnung, dass die angelegten Maßnahmen greifen könnten.

Dennoch werden uns diese Themen als waldbesitzende Stadt in den kommenden Jahren zunehmend beschäftigen. Wir haben uns im Gemeinderat darauf verständigt, uns zur Waldbewirtschaftung gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern und Fachleuten auszutauschen, sobald Veranstaltungen wieder verlässlich geplant werden können.

Einige weitere Punkte, die unser umfassendes Vorgehen beispielhaft illustrieren, möchte ich kurz nennen. Sonnenenergie nutzen wir durch Photovoltaikanlagen auf städtischen Gebäuden bereits. Hier besteht noch Potenzial, das wir in 2021 und danach entschlossen heben wollen. Mit dem Einsatz städtischer E-Autos, der Umstellung auf LED-Straßenbeleuchtung oder auch dem neu geschaffenen Angebot von Baumpatenschaften verbessern wir uns stetig.

Es würde den Rahmen sprengen, sämtliche erwähnenswerte Projekte und Maßnahmen zu benennen, daher greife ich beispielhaft noch die Pflanzung von rund 5.000 Bäumen im Stutenseer Wald- und Stadtgebiet in diesem Jahr heraus. Damit haben wir erfolgreich am Klimaschutzprojekt "1.000 Bäume mal 1.000 Gemeinden" des Gemeindetages Baden-Württemberg teilgenommen.

Auch im kommenden Jahr werden wir Baumpflanzungen aktiv fortsetzen, ebenso wie die Hecken- und Streuobstwiesenpflege. Die Erarbeitung eines baurechtlichen Ökokontos ist ebenfalls im kommenden Jahr auf der Agenda.

Eng mit unserer Schwerpunktsetzung für den Klimaschutz verbunden ist unser Einsatz bei verkehrlichen Themen. Wir haben uns in diesem Jahr für ein Weiterverfolgen des Projekts RegioMove ausgesprochen, um nachhaltige, klimafreundliche und innovative Mobilitätslösungen auch vor Ort in Stutensee weiter voranzubringen. Vom Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer mit den anderen Kommunen werden wir profitieren.

Für die auch bei RegioMove vorgesehenen Radabstellanlagen untersuchen wir aktuell verschiedene Standorte, um im kommenden Jahr Abstellmöglichkeiten zu realisieren.

Zur Verknüpfung von Fahrrad und ÖPNV sowie zur weiteren Erhöhung des Radverkehrsanteils prüfen wir insbesondere die sich an Haltestellen bietenden Chancen. Auch private Unternehmen haben ihr Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet.

Durch Überlegungen der Landesregierung, den Personennahverkehr auszubauen, ist die Verlängerung der Stadtbahnlinie S2 wieder im Gespräch. Wir erwarten die Aktualisierung der Nutzen-Kosten-Bewertung zeitnah.

Sofern die Bewertung positiv ausfällt, müssen Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit und die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger entlang der Strecken von Anfang an mitbetrachtet werden. Und – nicht nur die bisher angedachten Streckenführungen, sondern auch neue Varianten müssen erlaubt sein.

Das gilt auch für ein weiteres Bahnprojekt, bei dem dieser Tage die Öffentlichkeitsbeteiligung begann. Die Diskussion um Aus- oder Neubau der Schienengüterverkehrsstrecken zwischen Mannheim und Karlsruhe betrifft uns in Stutensee direkt.

Die baulichen Gegebenheiten entlang der Schiene in Friedrichstal und Blankenloch schließen einen Ausbau aus. Linksrheinische oder Lösungen in der Region müssen zielorientiert in Betracht gezogen werden und dabei sind die betroffenen Naturgüter und ganz besonders die vom Lärm stark - sei es heute oder morgen - belasteten Menschen,

die entlang der Schiene leben, in den Mittelpunkt zu stellen. Dafür setze ich mich ein.

Wir planen Stutensees Zukunft auch heute schon, indem wir uns einem Bereich widmen, der in diesem Jahr besondere Aufmerksamkeit erfahren hat. Bei der Digitalisierung aller Bereiche unserer Stadtverwaltung sind wir große Schritte vorangekommen.

Das Ratsinformationssystem haben wir in diesem Jahr erfolgreich eingeführt. Über die Plattform stehen den Gremienmitgliedern und der Bürgerschaft Unterlagen zu den Sitzungen und weitergehende Informationen zur Verfügung. Davon profitiert die Arbeit im Gemeinderat, es erhöht die Nutzerfreundlichkeit für Bürgerinnen und Bürger und wir leisten einen weiteren Beitrag zu transparentem Verwaltungshandeln.

Sowohl der Bürgersaal als auch die Besprechungsräume im Rathaus wurden mit Videokonferenzsystemen ausgestattet. So haben wir verbindliche Ausschusssitzungen im digitalen Raum durchgeführt. Auch für Workshops, Teammeetings und wöchentliche Rücksprachen werden die Möglichkeiten genutzt.

Mit dem Livestream einer Einwohnerversammlung konnten wir den Bürgerinnen und Bürgern zu aktuellen Themen berichten, Hinweise aufnehmen und Fragen beantworten. So gewährleisteten wir auch in diesen Zeiten die Einbindung der Bürgerschaft mit digitalen Formaten.

In den regelmäßigen Informationsveranstaltungen, Einwohnerversammlungen und den zahlreichen Beteiligungsformaten pflegen wir als Stadtgesellschaft einen konstruktiven und engen Dialog.

Den konsequenten Weg der Digitalisierung gehen wir auch gemeinsam mit anderen Kommunen. Im Städtenetzwerk "re@di" pflegen wir den Erfahrungsaustausch mit neun Städten aus der Region. Unsere Plattform für Videokonferenzen, das "Milchl@dle 4.0", ist ein direktes Ergebnis dieser interkommunalen Zusammenarbeit. Das Milchl@dle steht allen als sichere und einfach zu handhabende Möglichkeit für Videokonferenzen zur Verfügung.

Im Sommer konnten wir für unsere Vereine Seminare darüber anbieten, auch für Elternabende wird die Plattform rege genutzt.

Darüber hinaus verfolgen wir die bereits im Gemeinderat besprochene Entwicklung einer Bürgerapp im re@di-Verbund weiter. Auch hier profitieren wir voneinander.

Neben dem Aufbau eines Intranets für die Stadtverwaltung erweitern wir unser Angebot auf dem Serviceportal des Landes Baden-Württemberg, service bw, kontinuierlich – mit der Maßgabe, dass unsere Dienstleistungs- und Bürgerorientierung im direkten Kontakt im Rathaus und in den BürgerBüro-Außenstellen mit dem gewohnt hohen Niveau bestehen bleibt.

Über unsere Webseite und auf den sozialen Medien informieren wir immer aktuell, während der Pandemie auch am Wochenende, an Feiertagen und spät abends.

Den Ausbau und die Weiterentwicklung unserer IT-Landschaft verfolgen wir auch im kommenden Jahr mit Nachdruck. Im Prozess zur vollständigen Umstellung auf die E-Akte sehe ich, dass wir zügig vorankommen, auch im Vergleich zum Stand anderer Städte und Gemeinden.

Die Arbeitsabläufe in der Gremienarbeit, technisch “Workflows” genannt, stehen unmittelbar vor der Umstellung auf den rein digitalen Prozess.

In weitere Themenfelder wie zum Beispiel die E-Rechnung sind wir eingestiegen, wieder im gewinnbringenden Austausch mit dem re@di-Netzwerk.

Wir nehmen den digitalen Wandel an, sind Teil davon und nutzen damit einhergehende Chancen für unsere Stadt. Das zeigt sich auch im Begegnungszentrum Regenbogen in Spöck, wo das integrierte “Zukunftshaus Stutensee” vor seiner Eröffnung ist. Ein erlebbarer Ort der Digitalisierung, der uns gut zu Gesicht steht.

Hier schlage ich die Brücke zu unserer Freiwilligen Feuerwehr, für die wir auch in die Digitalisierung investieren. Für rund 90.000 Euro haben wir die Umstellung auf Digitalfunk-Technik beauftragt.

Daneben wurde die Beschaffung eines Hilfeleistungs- und Löschgruppenfahrzeugs für 380.000 Euro beschlossen, das Ende des kommenden Jahres bei der Abteilung Spöck in Dienst gestellt wird. Für das kommende Jahr sind zudem die Ersatzbeschaffungen eines Mannschafts- und Transportwagens für 65.000 Euro sowie eines Werkstattwagens für die Gerätewarte in Höhe von 30.000 Euro vorgesehen.

Die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans beschäftigt uns seit geraumer Zeit. Trotz intensiver Bemühungen konnte noch keine Lösung präsentiert werden. Gemeinsam werden wir unsere Kraft dafür einsetzen, diesen gordischen Knoten zu lösen. Das wird uns nur gelingen, wenn wir nicht die Quadratur des Kreises zu unserem Anspruch erheben.

Mit der im vergangenen Jahr aufgenommenen zusätzlichen Stelle für den Bereich Digitalisierung, Organisation und Bürgerbeteiligung haben wir seit Oktober Kapazitäten geschaffen, unsere Verwaltung strategisch weiterzuentwickeln. Es ist an der Zeit.

Die verschiedenen Bereiche können nun systematisch prozessorientiert überprüft werden. Im Mittelpunkt steht ein mitarbeiterzentrierter Ansatz. Für die Weiterentwicklung unserer Werke wurden bereits Interviews und Workshops mit den Mitarbeitenden geführt. Es konnte konkreter Handlungsbedarf offengelegt werden. Tätigkeiten für die Stadt lassen sich derzeit kaum von Arbeiten für den Eigenbetrieb oder den Zweckverband abgrenzen.

Eine zukunftsweisende Entwicklung dieser wichtigen Bereiche ist mit unserer bestehenden Organisation nicht machbar.

Eine Neuordnung der Aufgabenwahrnehmung muss vordringlich erfolgen. Sie wird uns zukünftig zugutekommen. Wir sichern so unsere Handlungsfähigkeit und stärken die Qualität unserer Arbeit.

Dafür stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadtverwaltung. Mit Beginn der Pandemie wurden umgehend neue Aufgaben übernommen, ins Homeoffice gewechselt und gleichzeitig wurden bestehende Projekte fortgeführt sowie neue angestoßen. Auch das gilt es festzuhalten: die erreichten Ziele, realisierten Maßnahmen und verwirklichten Pläne wurden und werden während der Pandemie umgesetzt.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen Kolleginnen und Kollegen für ihren großen Einsatz in diesem Jahr zu danken. Mein Dank gilt auch unseren Beigeordneten, Frau Erster Bürgermeisterin Sylvia Tröger und Herrn Bürgermeister Edgar Geißler, für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, es sind die schwierigen Zeiten, in denen sich zeigt, wie es um eine Gemeinschaft bestellt ist. Wir schätzen uns glücklich, in Stutensee über ein gut funktionierendes soziales Netzwerk

unserer Kirchen, Vereine, Sozialverbände und der weiteren Organisationen zu verfügen. Auch private Initiativen und Nachbarschaftshilfen haben in diesem Jahr vorbildlich gezeigt, dass wir in Stutensee aufeinander zählen können.

Mit zahlreichen Hilfs- und Unterstützungsangeboten haben wir als Gemeinschaft Solidarität bewiesen und tun das auch weiterhin. Der Stutenseer Spendenlauf 2020 kam unseren Vereinen zugute. Wir wollen den Lauf im kommenden Jahr wiederholen, in unserer Stadt etablieren und gemeinsam für wichtige Zwecke Gutes tun.

Allen engagierten Bürgerinnen, Bürgern, allen Ehrenamtlichen, den Rettungsorganisationen, unserer Patenkompanie und den vielen weiteren in und für Stutensee tätigen Initiativen gilt mein ausdrücklicher Dank.

Dem Gemeinderat ist es ein Anliegen, diesen herausragenden Einsatz öffentlich wertzuschätzen. Hierfür im kommenden Jahr zu einer großen Veranstaltung zusammenzukommen, das wäre ein würdiger Rahmen. Auch zu Gutscheinen für das ehrenamtliche Engagement besprechen wir uns im Gemeinderat.

Die Pandemie hat uns deutlich vor Augen geführt, dass jeder und jede Einzelne ganz entscheidend für unser Fortkommen als Gemeinschaft ist. In der Art und Weise, wie wir aufeinander achten, wie wir miteinander umgehen und wie wir einander achten, geben wir die Richtung vor.

Wir erleben das im Alltag, im Freundeskreis und im politischen Diskurs. Als Hauptorgan unserer Stadt fällt dem Gemeinderat dabei eine öffentlichkeitswirksame, prominente und zuvorderst verantwortungsvolle Aufgabe zu. Hier auf ein gemeinsames Verständnis und ein wertschätzendes Miteinander bauen zu können, ist für eine Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger ein starkes Pfund.

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat und in den Ortschaftsräten, für die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr, einem Jahr, das uns viel abverlangt hat, in dem wir aber gleichwohl viel für Stutensee und unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger bewegen konnten, danke ich Ihnen.

„Die schwierigste Zeit in unserem Leben ist die beste Gelegenheit, innere Stärke zu entwickeln.“ (Dalai Lama)

Lassen Sie uns so auch den anstehenden Haushalt 2021 gemeinsam und stark zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unserer Heimat Stutensee beraten und beschließen.

Vielen Dank.